

Nr. XIX. GP.-NR
1029
1995 -04- 26 /J

ANFRAGE

der Abgeordneten Dr. Peter Keppelmüller
und Genossen
an die Bundesministerin für Umwelt
betreffend Probleme mit der Müllentsorgung

Im beiliegenden Artikel der Zeitung Kurier vom 3. April 1995 wird behauptet, daß die Betreiber von Sortieranlagen und Deponien für Gewerbemüll 50 %-ige Rückgänge der Müllmengen beobachten und behaupten, daß immer mehr Müll durch "Hintertürln" verschwindet. Auslöser dafür sollen vor allem Dumpingtarife von Hausmülldeponiebetreibern sein, die noch rasch vor Erlassung der Deponieverordnung versuchen würden, ihre Mülldeponien möglichst gewinnbringend zu füllen.

Die unterzeichneten Abgeordneten richten daher an die Bundesministerin für Umwelt nachstehende

Anfrage:

1. Können Sie bestätigen, daß der an Sortieranlagen gelieferte Gewerbemüll Rückgänge von bis zu 50 % verzeichnet?
Wie sind die tatsächlichen Entwicklungen der auf derartige Sortieranlagen angelieferten Mengen?
2. Können Sie bestätigen, daß der auf Deponien für Gewerbemüll angelieferte Gewerbemüll 50 %-ige Rückgänge verzeichnet?
Wie sind die tatsächlichen Entwicklungen der auf derartige Deponien angelieferten Mengen?
3. Wohin werden die fehlenden Mengen an Gewerbemüll geliefert?
4. Ist es richtig, daß im Laufe des Jahres 1994 die Deponiepreise massiv verfallen sind?
Über welche Zahlenvergleiche verfügt Ihr Ressort?

5. Ist es richtig, daß zwar beim Hausmüll genau vorsortiert und -behandelt werden muß, der Gewerbemüll jedoch fast ohne Vorarbeiten abgelagert werden könne, wie dies der Obmann des Oberösterreichischen Abfallverbandes Josef Moser behauptet?
6. Ist es richtig, daß die Deponie am Steirischen Erzberg mit teilweise nicht sortiertem Müll beliefert wird?
7. Sind Ihnen die in dem Artikel erwähnten Mißstände auf einer Deponie im Mühlviertel bekannt, wo enorme Mengen Bauschutt und sogar Autobatterien entdeckt worden sind?
8. Welche Maßnahmen werden Sie ergreifen, um derartige Methoden abzustellen und eine ordnungsgemäße Sortierung und Lagerung von Gewerbemüll sicherzustellen?

BEILAGE

CHRONIK

KURIER
Montag,
3. April 1995

Hablegale Müllgeschäfte

Abfall verschwindet durch „Hintertür“: Bei Deponien für Gewerbemüll und Sortierungen landet um bis zu 50% weniger Mist

Martin Himmelbauer

Seit Inkrafttreten der Verpackungsverordnung ist der Weg jedes Stück Müll vorgegeben – oder sollte es zumindest sein. Jetzt verzeichnen die Betreiber von Sortieranlagen und Deponien für Gewerbemüll aber bis zu 50prozentige Rückgänge. Ein Indiz dafür, daß immer mehr Müll durch ein „Hintertür“ verschwindet.

Ausgelöst wurden die Mißstände durch die Ankündigung einer strengeren Deponieverordnung, mit der die Behörden den Betreibern genau auf die Finger schauen und die thermische Vorbehandlung forcieren wollen. Die Deponiebetreiber versuchen nun, die freien Kapazitäten rasch zu füllen.

Die Folge sind Dumpingangebote: Ein öö. Unternehmen, welches im eigenen Land einen Tarif von 1503 S pro Tonne verrechnet, bot in NÖ um 1150 S an. Hausmülldeponiebetreiber holen sich immer größere Mengen an Gewerbemüll: „Beim Hausmüll muß genau vorsortiert und -behandelt werden, der Gewerbemüll kann fast ohne Vorarbeiten abgelagert werden“, erklärt der Obmann des öö. Abfallverbandes, Josef Moser.

Die logische Konsequenz daraus: Abfallsortierungen wie in Asten bei Linz klagten über Lieferrückgänge bis zu 50 Prozent. Auch der steirische Erzberg wird mit teilweise nicht sortiertem Müll zugeschüttet, wie die Behörden zu wissen glauben. Die mangelnde Auslastung machen sich wiederum Lieferanten

zunutze, indem sie die Preise weiter drücken.

Bei der Kontrolle einer Mühlviertler Deponie wurden enorme Mengen Bauschutt und sogar Autobatterien entdeckt.

Ein großes Bauunternehmen hat teilweise über eine Zwischenfirma mit einem sehr großzügigen Bewilligungsspielraum angeliefert“, weiß der Linzer Umweltstadtrat Erich Haider. Er will ein Gespräch mit Umweltlandesrat Walter Aichinger führen, um den Machenschaften einen Riegel vorzuschieben.

Bild: Erwin J. Wodlke